



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

04.05.1935 (Nr. 122)















Die Börsen

Bremer Freiverkehrswerte

Hamburg-Bremer Freiverkehr. Die kräftige Aufwärtsbewegung der Berliner Kurse...

Table with 2 columns: Wert, Prozent. Lists various stocks and their percentage changes.

Lebhaft und weiter fest

Hamburg, 3. Mai. Die heutige Börsennotiz brachte eine Fortsetzung der gestrigen Befestigung...

Behalten - Renten fester

Hannover, 3. Mai. Aktienmarkt mit ruhigem Geschäft überwiegend aktiv. Heutige Rente...

Kräftige Kursbesserungen - Renten sehr still

Berlin, 3. Mai. Die bereits gestern zögernd einsetzende Bewegung des Börsengeschäfts...

Dollar = 2,485 (2,482) RM, Englisches Pfund = 12,08 (12,06) RM.

Niemlich kräftige Kursbesserung hervorgerufen

Die Tendenz findet in den aus der Wirtschaft vorliegenden Nachrichten einen starken Auftrieb...

Entsprechend der festen Haltung an den verschiedenen Märkten

wiesen auch die Kassawerte durchgehende Kurssteigerungen auf. Von Bankaktien hatten die mit plus 3/4 die Führung...

Unruhig

Amsterdam, 3. Mai. An der Börse waren heute wieder die Spekulationen von Renten im Vordergrund...

Kunstseidenaktion verschiebt sich

Amsterdam, 3. Mai. Kunstseidenaktion verschiebt sich. Zuvor stattig...

Amsterdamer Effekten-Schlusskurse

Table with 2 columns: Wert, Prozent. Lists Amsterdam stock market closing values.

Freundlich

London, 3. Mai. Die Börse verkehrte in freundlicher Haltung. Kursfahrwerte und britische Staatspapiere waren...

Berliner Devisenkurse

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlungen, Gold, 3. Mai, 2. Mai. Lists Berlin exchange rates.

In London lagen ausländische Valuten mit Ausnahmungen

schwerer. Der Dollar ging auf 4,84, der Frank auf 7,84...

Devisen-Schlusskurse des Auslandes

Table with 4 columns: Devisen, Schlusskurse, 3. Mai, 2. Mai. Lists international exchange rates.

Paris, 3. Mai

Table with 2 columns: Wert, Prozent. Lists Paris stock market values.

Zürich, 3. Mai

Table with 2 columns: Wert, Prozent. Lists Zurich stock market values.

Die Bestände der Reichsbank an Renten

schätzen haben sich auf 28,5 Mill. RM. Die an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 14,2 Mill. RM...

Entscheidungen über Bausparkasten

Der früher im Ring der Bauvereine, Bremen, zusammengeschlossenen Genossenschaften Berlin, 3. Mai. In der Sitzung des Reichsaufsichtsrats für Privatversicherung am 30. April...

Konkurse

Augustaburg/Erzgeb. F. Biedel & Tesse, Schuchardt und Ledermann in Eppendorf - Berlin...

Wertpapierkurse der Bremer Zeitung vom 3. Mai

Large table with multiple columns: Reichsbankdiskont, Hanseatische Börse, Niedersächsische Börse, Berliner Börse, and various bank/industrial shares.



Rund um den Roland

Die Woche ohne Lärm

Das Hauptziel der Volkswirtschaft führt — wie wir schon mitteilen — durch seine Abklärung „Schönheitsbewegung“ gemeint mit dem Amt für „Schönheit der Arbeit“ der Deutschen Arbeitsfront, der Reichsgemeinschaft technischer Wissenschaftlicher Arbeit (RTA) und dem Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik (NSBDT) vom 6. bis 12. Mai eine Aktion „Kampf dem Lärm“ durch.

Verloren und gefunden

Die Aufmarschleitung für den nationalen Feiertag teilte mit: Zwei in einem Ordeinschluss sind gefunden worden. Sie können gegen Ausweis bei der Kreisleitung, Hoyer-Allee Nr. 79, Zimmer 8, in Empfang genommen werden.

Das Patriarchat sammelt Bildmaterial über den 1. Mai

Das Patriarchat erläßt den folgenden Aufruf an alle Parteien und Volksgenossen: Das Patriarchat der NSDAP, und DAF, München, Bayerstraße 15, bittet alle Parteien und Volksgenossen, die anlässlich der Feiertage des 1. Mai, bis es als Material oder als Foto- oder Bildmaterial der Feiertagsveranstaltungen gemacht haben, um Einreichung von Bildern der Bilder. Wichtig sind folgende Angaben an der Bildrückseite oder Begleitzettel: Tag, Ort der Aufnahme, Benennung der wichtigsten Personen an den Bildern.

Ernennung Dr. Braunfels zum Amtsarzt

Das Staatliche Gesundheitsamt für das Land Bremen teilt mit, daß der Präsident der Medizin für das Gesundheitswesen, Dr. med. Hermann Braunfels, zum Amtsarzt für das Staatliche Gesundheitsamt des Landes Bremen ernannt worden ist. Ernennung zum Dr. e. h. Der strahlende Christologie Otto Seeger, bekannt durch seine wissenschaftlichen Arbeiten für das Kolonial- und Lebensmuseum, wurde von der Universität Göttingen zum Doktor e. h. ernannt.

Matheus und Domitria im Pfälzisch

Wie aus der Korrespondenz Bremen e. h. mitteilt, werden am heutigen Sonnabend das Matheus und die Domitria in der Zeit von 2 bis 2 1/2 Uhr im Pfälzisch elektrischer Schwenner erstrahlen. Dazu laden in der ersten Stunde der Anfröhlung von 21 bis 21 30 Uhr die Zurlübler vom Domturm herab ihre Weisen ertönen. Es werden zu Gehör gebracht: 1. Heil, geh woran (Choral), 2. Am Frühling (Acht), 3. Wenn die Schenkeln heimwärts ziehen (Acht), 4. Der Mai ist gekommen (Geibel), 5. Frühlingzeit (E. Wischem), 6. Mattheiser (Kreipl), 7. Am Brunnen vor dem Tore (Schubert).

Empfindlicher Bericht

Das Betriebsmitglied des Werksverkes Friedrich Schrenks, welcher gestern seinen Lohn in Höhe von rund 31.—, nahm auf dem Wege vom Werkertor zur Endstation der Linie 4. Der Finder wird gebeten, sich in Timmersloß Nr. 1 zu melden.

Walter Röhre, Rembertstraße, teilt mit

Der kirchliche Unterricht beginnt am Montag, 6. Mai, um 16 Uhr für die Knaben; am Dienstag, 7. Mai, um 16 Uhr für die Mädchen im Bezirk Rembertstraße.

Die Kreuzchor-Amerikafahrer erzählen

Empfang auf dem Bahnhof des Meeres / Erste Grüße Bremens und Dresdens

(Von unserem nach Bremerhaven entsandten —see-Mitarbeiter)

Das war ein Tag für Bremerfahrer, der 3. Mai 1935! In der Kolonnenstange lag die „Bremer“ und nahm die letzten Kolonnen an Bord. Fahrplanmäßig liefen die Kreuzchor-Sonderzüge ein und brachten die Kreuzen an Bord. Eine letzte Reihe reichte und ließ die Fahnen und Wimpeln im Winde flattern, mit denen die „Bremer“ geschmückt war. Die Sicht war klar. Gegen 9 30 Uhr landete ein Boot mit dem „Europa“ auf. Das Kolonnen-Bahnhof überlag sich mit braunem Motoren eine Staffel dreier-motoriger Flugzeuge. Einleitend des Bahnhofsgebäudes sah man die Wimpeln der neuen „Scharnhorst“ aus dem Masthakenende der großen „Topp“ aufragen. Dakotinen am Horizont hob die Silhouette der „Europa“ höher und höher empor auf der fiesig-glatten Fläche der Meer. Die vielen weißen Besatzer auf dem „Bahnhof des Meeres“, die zum Empfang der „Europa“-Kolonnen nach Bremerhaven gekommen waren und den letzten Vorbereitungen zur Abreise der „Europa“ zusehen hatten, wanderten zur Aufregung des ankommenden Schiffes, das inzwischen betangelommen war. Das komplizierte und schwierige Landungsmanöver verlief mit erstaunlicher Sicherheit und Schnelligkeit ab und verlief ohne die geringsten Unannehmlichkeiten in der Fahrtrinne die „Scharnhorst“ vorbei, mit Jubelrufen und Winken von den Fahrgästen der „Europa“ begrüßt. Innerhalb der drei Dampferlein der „Scharnhorst“, der drei Dampferlein der „Europa“ und der zur Vorbereitung der „Bremer“ und der zur Vorbereitung vorüberziehenden „Scharnhorst“, unerschütterlich insbesondere aber auch den Mitgliedern des „Kreuzchor“ (Dresden) und der „Scharnhorst“, der Promenaden der „Europa“ verarmelt hatten und mit ihren schmalen blauen Wägen der ausfahrenden „Scharnhorst“ zuwinkten.



Die beiden „Räte-Diskantisten“ haben dafür zu sorgen, daß alles Notenmaterial wieder verpackt von Bord kommt.

tes Konzert in Newport, das letzte in Amerika, im Hippodrom fast 5500 Zuhörer hatten wir — 5500!! Das war am 28. April! Ob die Reihe aufzubrechen war, fragten wir — „Aufzubrechen? Oh nein, wir hatten ja Ruhe und Ruhe an Bord. Wir kamen ausgerüstet

an. Kein Sänger war während der ganzen Fahrt krank. Kreuz und quer wird durch Amerika gegangen. Wir mit ankommen, fanden hauptsächlich Landende von Menschen am Bahnhof. Alle haben uns begrüßt. Das deutschfeindliche Stimmung haben wir so gut wie nichts mehr gespürt. Der

gebildete Amerikaner, der sich sein Urteil selbst bildet und sich nicht verlegen läßt, hat uns so freudig begrüßt wie die jüdischen Deutschen sind — unsere Gesandten.

Die Bandbreite, deren Mitglieder für unsere Konzert-Matrosen immer natürlich immer nach Möglichkeit beschäftigt haben, wollten Seimat- und Volkslieder hören, wie das liebe, alte Lied „Was der Sagenheit“ — „Sankt Janssen mit Bach, alte deutsche Madrigale, dann mehrere Rhythmen von Kurt Thomas zum Beispiel ... Blumen bekamen wir und Kränze ... Was uns aufsteht? — Nun, zum Beispiel, daß man während des Konzerts zwischen den einzelnen Sätzen Beifall klatschte und daß man zum Beispiel in einer Kirche in Chicago, in der wir lange, Beifall klatschte! —

„Sobald ihr berühmte Leute gesehen in Amerika?“ — „Ja, Miller Ford!“ — „Und wie war das?“ — „Das ist ein netter Mann sein Chef-Ingenieur, der Leiter des Hauptkonzertbüros ist ein Deutscher, Ford hat uns ein Museum gezeigt das er so aufbauen möchte wie das Deutsche Museum in München. Über Amerika hat er nicht die Überlieferung in der Technik die Deutschland hat. Seine Gedicht hat uns Ford auch gezeigt! —

„Und Musik in Amerika, wie ist's damit?“ — „Wir haben das Philharmonia-Symphonie-Orchester gehört Herrlich. Nun, das wissen wir von Schallplatten-Aufnahmen, daß Leopold Stokowski Dirigent das berühmteste ist in der ganzen Welt neben dem Staatsorchester in Berlin.“

Daß die Philharmonia-Symphonie natürlich Strauss und Wagner spielen, hat auf die Dresden-Tungens den stärksten Eindruck gemacht. Auf uns nicht. Wir wissen, daß es in keiner Weltlands große Musik gibt — ohne deutsche Komponisten. Und darum verstehen wir auch, weshalb man den Kreuzchor in der neuen Welt so herzlich aufgenommen hat. (Ueber den Empfang des Kreuzchors in Bremen siehe nächste Seite)

Die schnellsten Boote der Marine zu Gast

Mutterschiff und sechs Schnellboote liegen im Hafen II / Befichtigung heute und morgen

Sefahrt ist toll! Und das um so mehr, wenn es gilt, junge Matrosen und Heizer mit den langstangen des Seemannsberufes vertraut zu machen. Und das der beste Material die Nordsee hat die Offiziere kennen soll, hat die 1. Schnellbootsabteilung ihre Seemannsmatrosen Kiel verlassen, um nach Ballieren des Kaiser-Wilhelm-Kanals die Male in die Nordsee zu feden und Nord und Südwest mit den im Bereich der Offiziere getriebenen Schnellbooten der Nordsee vertraut zu machen. Sechs kleine Boote sind, schnell und wendig, die sich, gefolgt von ihrem Mutterschiff, der „Jingstang“, im Hafen II liegen. Während dieser Vernehmung über Bord hinweg, aber den Männern an Deck machte es nichts aus, sie spülten das Wasser ab und lachten dazu.

in Freizeiten 2 in der Nähe des Schuppens 12 ein, um dort festzumachen, während das Mutterschiff, das von einem Schlepper gezogen wurde, erst eine Stunde später anlegen konnte. Zur Begrüßung hatten sich neben einer zahlreichen Menschenmenge Vertreter der Wehrmacht, der Schuppelpolizei, der Feuerwehr und der Marinekameradschaft Bremen eingefunden. Während des Festmahls intonierte das Matrosenchor des Inf.-Reg. Dresden, Standort Bremen, das Hymnische. Anschließend handelte man sich an Bord des Mutterschiffes, wo die Begrüßung erfolgte.

boote längsweis an das Mutterschiff gelegt. Eine Befichtigung der Boote ist am heutigen Sonnabend von 15 bis 17 Uhr und am Sonntag von 10 bis 15 Uhr festgesetzt. Zusammen mit der Befichtigung des heute gegen 18 Uhr einlaufenden Flottillenkommandos der Wehrmacht, der Schuppelpolizei, der Feuerwehr und der Marinekameradschaft Bremen eingefunden. Während des Festmahls intonierte das Matrosenchor des Inf.-Reg. Dresden, Standort Bremen, das Hymnische. Anschließend handelte man sich an Bord des Mutterschiffes, wo die Begrüßung erfolgte.

Am gestrigen Spätnachmittag liefen zunächst die sechs Schnellboote S 6, S 7, S 8, S 2, S 5 und S 4, die ausgeprobte schnelle Torpedoträger sind.

Der erste Besuch galt nach kurzem Aufenthalt in Bremerhaven der Sanwerft der Boote in Höhe 12 e., wo in gemeinsamer Zusammenkunft der Soldaten mit den Arbeitern der 1. Mai begangen wurde. Und da der Seemann nicht nur gern zur See fährt, sondern noch viel lieber an Land geht, soll Bremen für einige Tage befristet werden, um den Befehlungen Befehlbarkeit zu geben zur Erholung in Verbindung mit der Maßnahme, neue Eintritte zu sammeln.

Am gestrigen Spätnachmittag liefen zunächst die sechs Schnellboote S 6, S 7, S 8, S 2, S 5 und S 4, die ausgeprobte schnelle Torpedoträger sind.



Das Mutterschiff der sechs kleinen wendigen Schnellboote hat im Hafen festgemacht.



Aus Leidenschaft

ROMAN VON KARL UNSELT

„Wenn du mir nicht glaubst, dann kann ich daran leider nichts ändern. Zu deiner Traurigkeit komme ich selbstverständlich.“ „Warten. Es wäre ja sehr schön, wenn du kämst.“ Er redete Tröbke die Hand. „Ja, dann läßt es dir gut gehen.“ „Du bist auch Trüb, und bedauere mich bald wieder.“ „Ich komme aber auch gern zu dir“, sagte Tröbke in einem herzlichen Tone. „Das glaube ich, aber es geht leider nicht.“ „Bitte, sei nicht so misstrauisch.“ „Das wird man brauchen in der Welt.“ Er ging zur Tür. Tröbke schloß die Tür und schloß die Tür. Im Wartezimmer saßen Wäpfele und Siebenhimmel und unterhielten sich. „Guter Abend, meine Herrchen“, sagte Trüb und legte lässig zwei Finger an den Seiten seiner Schiefmütze. „Ich, da ist ja auch mein lieber Freund.“ „Ich hoffe in Ihrem Interesse, daß Sie mich in Zukunft so behandeln, wie es dem Vater des Herrn Doktor zukommt.“ Siebenhimmel lag verlegen auf Doktor Tröbke, doch als dieser ihm unermüdlich lächelnd antwortete, sagte er eifrig: „Aber selbstverständlich Herr Tröbke.“ „Zurückdenk! Tröbke die Seiten hinauf. Als sie aus der Straße kamen, sagte Trüb bößig: „Sollt du vielleicht zufällig ein goldenes Geld bei dir?“ „Natürlich. Wieviel brauchst du?“ Tröbke griff bereitwillig in die Tasche.

unbewußt stellte Tröbke fest, daß sein Gesicht dem Ausdruck beinahe Sorge verlor, das es war nur der jüngerhafte Eifer darin, mit dem er sich der innerlichen Tätigkeit hingibt. Wäpfele schien seine Schritte überdacht zu haben und fuhr auf, als Tröbke sagte: „Komm, wir wollen weiterarbeiten.“ Siebenhimmel erschien in der Tür und fragte, ob er die Personalien des „Herrn Wetters“ haben könnte. Tröbke nickte und sagte: „Morgen.“

„Während ich in diesem Zimmer hinaufgingen, meine Wäpfele.“ „Dein Vater ist ein merkwürdiger Kerl. Weißt du, an wen er mich ein bißchen erinnert?“ „An?“

„An Don Quixotte — nicht in seiner äußeren Erscheinung, sondern in seinen Reden und seinem Geiste.“ „Ich glaube, das ist eine Nase. Dahinter verbirgt sich die Tragödie eines verhehlten Lebens“, sagte Tröbke ernst. „Er war einmal Kandidat der Medizin.“

Wäpfele schweigend bedrückt, er mußte plötzlich ein eigenes Leben denken. Sie arbeiteten noch eine Stunde zusammen, aber da sie merkten, daß sie beide nicht mehr zum bei der Sache waren, mochten sie für heute Schluss machen. „Du bist also bereit, deinen Namen für das Mittel zur Verfügung zu stellen?“ fragte Tröbke noch einmal, als sich Wäpfele verabschiedete.

„Ja, ich weiß es doch, es eine großartige Sache ist“, sagte Wäpfele, doch er wußte Tröbke nicht an. „Gut. Dann werde ich dem Geheimrat sagen, daß die Veröffentlichung unter deinem Namen erfolgen wird, falls er noch Wert darauf legt. Vielleicht läßt ich meinen Namen als zweiten unterantwortlichen Mitarbeiter fungieren.“

„Das wäre mir lieber“, sagte Wäpfele und ging dann hinaus. Tröbke wurde in dieser Nacht nicht mehr geträumt. Er schlief traumlos und tief bis zum Morgen.

Von diesem Morgen an wurde Tröbke ruhiger. Er hatte nun alles geordnet und sah den Dingen, die geschehen mußten, mit Gelassenheit entgegen. Grimm verließ sich noch ein paar Tage kühl, dann lösten er die Angelegenheit verlegen zu haben. Er hatte nun alles geordnet und sah den Dingen, die geschehen mußten, mit Gelassenheit entgegen. Grimm verließ sich noch ein paar Tage kühl, dann lösten er die Angelegenheit verlegen zu haben. Er hatte nun alles geordnet und sah den Dingen, die geschehen mußten, mit Gelassenheit entgegen. Grimm verließ sich noch ein paar Tage kühl, dann lösten er die Angelegenheit verlegen zu haben.

„Gut. Dann werde ich dem Geheimrat sagen, daß die Veröffentlichung unter deinem Namen erfolgen wird, falls er noch Wert darauf legt. Vielleicht läßt ich meinen Namen als zweiten unterantwortlichen Mitarbeiter fungieren.“

„Das wäre mir lieber“, sagte Wäpfele und ging dann hinaus. Tröbke wurde in dieser Nacht nicht mehr geträumt. Er schlief traumlos und tief bis zum Morgen.

„Gut. Dann werde ich dem Geheimrat sagen, daß die Veröffentlichung unter deinem Namen erfolgen wird, falls er noch Wert darauf legt. Vielleicht läßt ich meinen Namen als zweiten unterantwortlichen Mitarbeiter fungieren.“

„Das wäre mir lieber“, sagte Wäpfele und ging dann hinaus. Tröbke wurde in dieser Nacht nicht mehr geträumt. Er schlief traumlos und tief bis zum Morgen.

„Gut. Dann werde ich dem Geheimrat sagen, daß die Veröffentlichung unter deinem Namen erfolgen wird, falls er noch Wert darauf legt. Vielleicht läßt ich meinen Namen als zweiten unterantwortlichen Mitarbeiter fungieren.“

„Was aber halbes Stunde trat Elisabeth in das Laboratorium, sie war atemlos und aufgeregt. „Was ist denn los?“ fragte Rufe erkaunt und schob ihr einen Schemel hin. Elisabeth setzte sich. „Ich habe eben Tröbke gesehen.“ „Ja, und?“ „Ich habe nicht, daß Viehe so aufregend sein könnte“, meinte Rufe ein wenig prüfend. „Rufe, ich doch nicht so traurig. Ich kann doch nichts dafür, daß ich ihn liebe.“

„Entschuldige.“ Rufe bekam einen roten Kopf. „Es ist ja auch für mich nicht leicht.“ „Legte sie leicht hinzu und strich die Stirne aus der Stirn. „Wäpfele du freudig.“ Das beruhigt.“

„Wenn ich das hier darf?“ Sie griff in die Tasche. „Das ist die Karte.“ „Das ist die Karte.“ „Das ist die Karte.“

„Das ist die Karte.“ „Das ist die Karte.“ „Das ist die Karte.“

„Das ist die Karte.“ „Das ist die Karte.“ „Das ist die Karte.“

„Das ist die Karte.“ „Das ist die Karte.“ „Das ist die Karte.“





